

# RALPH VAUGHAN WILLIAMS

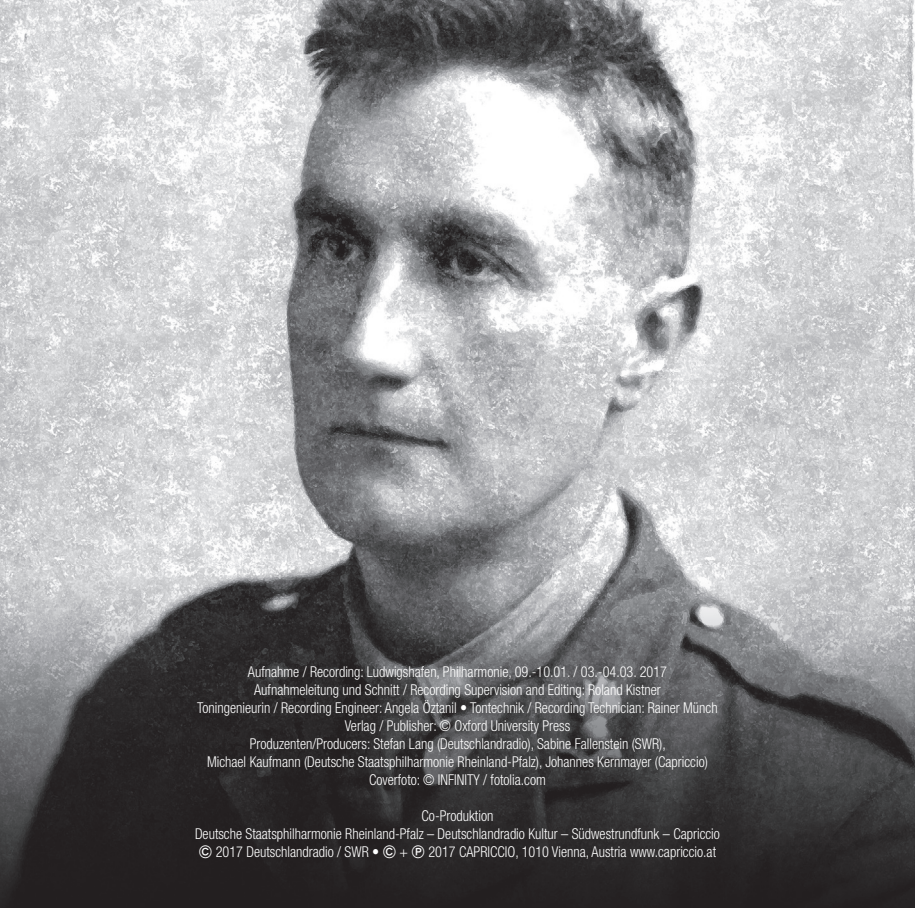
THE POISONED KISS • THE ENGLAND OF ELIZABETH  
BUCOLIC SUITE • IN THE FEN COUNTRY  
FANTASIA ON SUSSEX FOLK TUNES

MARTIN RUMMEL  
DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ  
KARL-HEINZ STEFFENS

modern times

Deutschlandradio Kultur

SWR



Aufnahme / Recording: Ludwigshafen, Philharmonie, 09.-10.01. / 03.-04.03. 2017

Aufnahmeleitung und Schnitt / Recording Supervision and Editing: Roland Kistner

Toningenieurin / Recording Engineer: Angela Öztanil • Tontechnik / Recording Technician: Rainer Münch

Verlag / Publisher: © Oxford University Press

Produzenten/Producers: Stefan Lang (Deutschlandradio), Sabine Fallenstein (SWR),

Michael Kaufmann (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), Johannes Kernmayer (Capriccio)

Coverfoto: © INFINITY / fotolia.com

Co-Produktion

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz – Deutschlandradio Kultur – Südwestrundfunk – Capriccio

© 2017 Deutschlandradio / SWR • © + © 2017 CAPRICCIO, 1010 Vienna, Austria [www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

# RALPH VAUGHAN WILLIAMS (1872-1958)

- 1 The Poisoned Kiss (1927): Overture..... [6:43]
- 2 Fantasia on Sussex Folk Tunes (1924/25)..... [11:54]  
for cello and orchestra
- Bucolic Suite (1900)
- 3 I. Allegro ..... [4:13]
- 4 II. Andante ..... [6:51]
- 5 III. Intermezzo - Allegretto ..... [4:09]
- 6 IV. Finale - Allegro ..... [6:03]
- 7 In The Fen Country (1904) ..... [15:27]
- Three Portraits from "The England of Elizabeth" (1955)
- 8 I. Explorer ..... [4:19]
- 9 II. Poet ..... [7:01]
- 10 III. Queen ..... [5:18]

MARTIN RUMMEL, Violoncello / cello [2]  
DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ  
KARL-HEINZ STEFFENS, Dirigent / conductor



## **Ein Erneuerer der englischen Musikkultur Orchesterwerke von Ralph Vaughan Williams**

Ins mitteleuropäische Repertoire hat er nie bleibend Eingang gefunden, was im diametralen Gegensatz zur Bedeutung von Ralph Vaughan Williams (1872–1958) für die englische Musik steht. Als 1934 gleich drei der ganz Großen – Edward Elgar, Gustav Holst und Frederick Delius – im selben Jahr verstarben und die dominanten Komponistenpersönlichkeiten der Mitte des 20. Jahrhunderts – u. a. Benjamin Britten, Michael Tippett und William Walton – ihre bedeutendsten Werke noch nicht geschaffen hatten, bildete Vaughan Williams mit Kollegen wie Arnold Bax und Arthur Bliss das Bindeglied zwischen der britischen Spätromantik und der gemäßigten Moderne. Dementsprechend viel beachtet und hoch geschätzt waren sie in ihrem Umfeld, für Vaughan Williams gilt das sowohl als Komponist, als auch als reger Musikpublizist. Er blieb für sich eine so singuläre Persönlichkeit, dass er auch nicht zum Begründer einer seinen Fußstapfen folgenden Schule wurde. Mit seinen neun Symphonien bildete er nach Charles Stanford, Hubert Parry und Edward Elgar den wichtigsten Vertreter dieser Gattung in Großbritannien, dem gleichzeitig eine Emanzipation von kontinentaleuropäischen Vorbildern wie Brahms und Dvořák gelang. Gemeinsam mit seinem Freund Holst betrat er zu Beginn des 20. Jahrhunderts bewusst den Weg, sich vom – wie sie es nannten – „deutschen Einfluss“ zu befreien und für eine originär englische Musik zu arbeiten. Vorbilder und Inspiration fand er dafür einerseits in der originalen englischen Volksmusik, den Liedern und Tänzen der ländlichen Bevölkerung, zum anderen in den Komponisten der Tudor-Zeit des 16. Jahrhunderts, darunter allen voran Thomas Tallis.

Am 12. Oktober 1872 in dem kleinen Ort Down

Ampney in Gloucestershire geboren und ab 1890 am Londoner Royal College of Music bei Parry und Stanford, später bei Charles Wood in Cambridge und für kurze Zeit auch bei Max Bruch in Berlin und 1907/08 drei Monate bei Maurice Ravel in Paris ausgebildet, fand Vaughan Williams schon früh zu seiner eigenen unverkennbaren musikalischen Handschrift, die auf den oben genannten Grundlagen ebenso wie seiner profunden klassischen Ausbildung basierte. Neben dem Sammeln englischer Volkslieder wirkte er als Organist und durch seine Beschäftigung mit der Tradition des Chorgesangs auch als Herausgeber eines Kirchengesangbuchs. Der Dienst im Ersten Weltkrieg unterbrach seine künstlerische Karriere, die 1910 mit der Uraufführung seiner ersten Symphonie („A Sea Symphony“) beim Leeds Festival und der Premiere der Fantasia on a Theme by Thomas Tallis („Tallis Fantasia“) für Streichorchester beim Three Choirs Festival in der Kathedrale von Gloucester zwei markante frühe Höhepunkte hatte. Obwohl er sich freiwillig gemeldet hatte, stellte die Militärzeit für ihn eine enorme psychische Belastung dar, war er doch als Ambulanzfahrer unmittelbar mit den unzähligen Toten und schwerstens Verletzten an der französisch-deutschen Front und in Griechenland konfrontiert. Viele Kenner von Vaughan Williams Musik sehen in einigen seiner später komponierten Werke deutliche Niederschläge des Erlebten. Eine unmittelbare physische Auswirkung bestand in einem durch die Artilleriegeschütze verursachten Gehörschaden, der seine Ertaubung im Alter zur Folge hatte. Ungebrochen erscheint seine weitere Laufbahn in der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkriegs, die auch mit zahlreichen hohen Ehrungen verbunden war. Nach dem Tod seiner ersten Frau Adeline, heiratete er 1953 Ursula Wood (1911–2007), die ihn um ein halbes Jahrhundert überlebte und

durch die engagierte Wahrung seines Andenkens selbst zu einer prominenten Persönlichkeit im englischen Musikleben wurde. Ralph Vaughan Williams starb völlig unerwartet am 26. August 1958 in London. Seine Asche wurde noch im September desselben Jahres im Poet's Corner der Westminster Abbey nahe den Grabstätten von Henry Purcell und seinem Lehrer Stanford beigesetzt.

Die meisten der hier eingespielten Werke zählen zu den weniger bekannten Stücken des Komponisten, alle spiegeln aber sehr deutlich die persönliche Farbe, den durchaus so zu nennenden „Personalstil“ von Ralph Vaughan Williams. So hört man etwa in der Ouvertüre zu der heiteren dreiaktigen Oper **The Poisoned Kiss** (1927–1929), einer „Romantic extravaganza“ wie es im Untertitel heißt, neben mitreißendem Pomp auch lyrische Töne, die durchaus im Sinne einer Stilisierung eines alten englischen Liedes empfunden werden können. All dies geschieht in einer perfekt ausgewogenen Orchestrierung, welche die Musik in immer neuen Farben funkeln lässt.

In der zwei Jahre zuvor entstandenen **Fantasia on Sussex Folk Tunes** für Violoncello und Orchester (1924/25) hat man ein prägnantes Beispiel wie Vaughan Williams auch in einem „absoluten“ Konzertstück die Musik seiner Heimat als Grundlage heranzieht. Die Grafschaft Sussex war ihm schon seit seiner Schulzeit in Rottingdean und seiner Heirat mit Adeline Fisher in Hove sehr vertraut und die Lieder dieser Region gehörten für ihn zum großen musikalischen Schatz Englands, den es zu erneuern und bewahren galt. 1930 von keinem Geringeren als Pablo Casals uraufgeführt, sind es in der **Fantasia** fünf Volksmelodien aus Sussex, über die das Soloinstrument und das Orchester einander fortgesetzt scheinbar gegenseitig zum Dialog inspirieren. Aus heutiger Sicht erscheint die **Fantasia** so meisterhaft, dass man

kaum nachvollziehen kann, dass sowohl der Solist als auch der Komponist nach der Premiere ihre Zweifel daran eingestanden und Vaughan Williams es vorerst beiseite legte, um es gelegentlich umzuarbeiten, sodass es in der Folge für Jahrzehnte zu keiner weiteren Aufführung kam.

Auch in der 1902 in Bournemouth uraufgeführten **Bucolic Suite** (1900), gelegentlich auch „Pastoral Suite“ genannt, erstehen vor den Ohren der Zuhörer die für Vaughan Williams typischen musikalischen Bilder ländlichen Lebens. So scheinen im ersten Satz die Fiedler (engl. Fiddler) mit ihren Geigen zum Tanz aufzuspielen. Zauberhaft wie so viele der langsamen Sätze des Komponisten gibt sich das Andante, das mehr als die anderen Sätze noch gewisse Einflüsse von Dvořák spiegeln mag. Das nachfolgende Intermezzo klingt jedenfalls weit mehr nach dem späteren, ausgereiften Stil des Komponisten. Das Finale besticht nicht nur durch seine fröhliche Vitalität, sondern nicht zuletzt durch den von Horn, Oboe und Fagott getragenen lyrischen Mittelteil. Wie die Cello-Fantasia blieb auch die **Bucolic Suite** über Jahrzehnte unveröffentlicht, erst 2012 erfolgte der Erstdruck und damit die Möglichkeit einer weiteren Verbreitung.

Als Symphonische Dichtung gestaltete Vaughan Williams **In the Fen Country** (1904), die er nach zwei Überarbeitungen (1905, 1907) als sein erstes größeres gütiges Werk anerkannte. Von ihm als eine „Symphonic Impression“ bezeichnet, führt das Stück in die einsame, oft düster wirkende Landschaft des Fenlandes in Ostengland, wo er selbst Volkslieder gesammelt hatte. Ursprünglich eine Sumpfreion, wurde das Gebiet schon früh aufwendig entwässert, so dass sich dort Landwirtschaft ansiedeln konnte. Der Name „Fen“ ist in der regionalen Sprache die Bezeichnung für ein Sumpfland oder eine ehemals sumpfige Region. Anders als in anderen Werken liegt

der Tondichtung keine spezielle Volksmelodie zugrunde, vielmehr zeichnet der Komponist stilisierend die dortige Atmosphäre nach. Die Uraufführung von *In the Fen Country* im Jahr 1909 gestaltete Thomas Beecham, der damals zu den bereits viel beachteten aufstrebenden jungen britischen Dirigenten gehörte.

**Three Portraits from „The England of Elizabeth“** (1955) schließlich führt in ein anderes Genre, das für Vaughan Williams keineswegs nur eine Nebensache darstellte, für das er aber international kaum bekannt ist: die Arbeit für den Film, wofür er insgesamt elfmal die Musik beisteuerte. Die 1957 veröffentlichte Dokumentation zeigt in romantisierender Form England zur Zeit von Königin Elizabeth in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und stellt den gar nicht so seltenen Fall dar, dass der Name eines Films vor allem durch seine Musik im Gedächtnis blieb. Mit den drei später von Muir Matheson daraus zu einer Suite zusammengestellten Sätzen konnte diese schließlich auch für den Konzertsaal erschlossen werden. Die Titel weisen konkret auf drei der markantesten Persönlichkeiten jenes Zeitalters hin: „Explorer“ (Der Forscher, der Forschungsreisende) stellt Sir Francis Drake in den Mittelpunkt, der nicht nur als Pirat, sondern auch als Entdecker in die Geschichte einging. „Poet“ (Dichter) bezieht sich kaum überraschend auf William Shakespeare, und „Queen“ (Königin) gilt abschließend Elizabeth I. selbst.

*Christian Heindl*

## **A renewer of British musical culture Orchestral works by Ralph Vaughan Williams**

He has never found a permanent position in the Central European repertoire, but this stands in diametral contradiction to Ralph Vaughan Williams' (1872–1958) significance for British music. When, in 1934, three of the greats - Edward Elgar, Gustav Holst and Frederick Delius – died in the same year and the dominant composer personalities of the mid-20<sup>th</sup> century – including Benjamin Britten, Michael Tippett and William Walton – had not yet written their most important works, Vaughan Williams and colleagues such as Arnold Bax and Arthur Bliss formed the link between British late Romanticism and temperate Modernism. They were correspondingly much appreciated and highly respected in their environment, and in the case of Vaughan Williams this applies both to the composer and the busy music publicist. As regards himself, he remained such a unique personality that he did not even become the founder of a school following in his footsteps. After Charles Stanford, Hubert Parry and Elgar, with his nine symphonies he became the most important representative of this genre in Great Britain, and also managed to emancipate himself from Continental European models such as Brahms and Dvořák. Together with his friend Holst, at the beginning of the 20<sup>th</sup> century he deliberately took the course of liberating himself from 'German influence', as they called it, working for original British music. He found models and inspiration, on the one hand, in original English folk music, the songs and dances of the rural population, and, on the other, in the composers of the Tudor period in the 16<sup>th</sup> century, including above all Thomas Tallis.

Born in the little village of Down Ampney in Gloucestershire on 12 October 1872, trained by Parry and

Stanford at the Royal College of Music in London after 1890, later by Charles Wood at Cambridge and for a short spell also by Max Bruch in Berlin and for three months in 1907/08 by Maurice Ravel in Paris, at an early age Vaughan Williams found his own unmistakable musical diction, based on the foundations mentioned above as well as on his profound classical education. Apart from collecting folk songs, he worked as an organist and through his interest in the tradition of choral singing also as the editor of a hymnal. Military service in the First World War interrupted his musical career, which had two striking early highlights in 1910 with the world premiere of his first symphony (*A Sea Symphony*) at the Leeds Festival and the premiere of the *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis* (*Tallis Fantasia*) for string orchestra at the Three Choirs Festival in Gloucester Cathedral. Although he had volunteered, military service constituted an enormous mental strain for him, since as an ambulance driver he directly faced the countless dead and gravely wounded on the Western Front and in Greece. Many pundits of Vaughan Williams' music see clear expressions of his experiences in some of his works that were composed later. A direct physical consequence consisted of a hearing deficit caused by artillery fire, which resulted in deafness in old age. His further career was unbroken during the inter-war years and the Second World War and was also associated with numerous high honours. After the death of his first wife, Adeline, he married Ursula Wood (1911–2007) in 1953, who was to survive him by half a century and herself become a celebrity in British music life due to her committed preservation of his memory. Ralph Vaughan Williams died completely unexpectedly in London on 26 August 1958. His ashes were buried in September of the same year in Poets' Corner in Westminster Abbey, close to the graves of Henry Purcell and his mentor Stanford.

Most of the works recorded here rank among the less known pieces by the composer, but all of them very clearly reflect the personal hue, the absolutely 'personal style' of Ralph Vaughan Williams. We can hear, for instance, in the overture to the comic three-act opera **The Poisoned Kiss** (1927–1929), a 'romantic extravaganza', as it is called in the sub-title, rousing pomp as well as lyrical sounds that may be viewed in terms of stylizing an old English song. All of this takes place in a perfectly balanced orchestration, making the music sparkle in constantly new hues.

In the **Fantasia on Sussex Folk Tunes** for cello and orchestra (1924/25), written two years earlier, we have a concise example of how Vaughan Williams also employed the music of his homeland as the basis for an 'absolute' concert piece. He had been highly familiar with the county of Sussex since his school days in Rottingdean and his marriage to Adeline Fisher in Hove, and for him the songs of this region belonged to England's great musical treasure, which had to be renewed and preserved. Premiered in 1930 by no less a musician than Pablo Casals, the *Fantasia* contains five folk tunes from Sussex, over which the solo instrument and the orchestra continuously seem to inspire each other to hold a dialogue. From today's viewpoint, the *Fantasia* seems to be so masterly that it is hardly comprehensible why both the soloist and the composer expressed their doubts about it after the premiere and Vaughan Williams laid it aside for the time being to revise it occasionally, so that subsequently no further performances took place for decades.

The **Bucolic Suite** (1900), sometimes also termed 'Pastoral Suite' and premiered in Bournemouth in 1902, evokes for the listener the musical images of rural life typical of Vaughan Williams. In the first movement, the fiddlers seem to be striking up a dance with their violins.



Enchanting, like so many of the slow movements by the composer, is the Andante, which may still reflect certain influences from Dvořák more than the other movements do. At any rate, the following Intermezzo sounds much more like the composer's later and more mature style. The Finale captivates not only with its merry vitality, but also not least with the central section sustained by the French horn, oboe and bassoon. Like the Cello Fantasia, the *Bucolic Suite* also remained unpublished for decades, the first edition and hence the potential for further dissemination only appearing in 2012.

Vaughan Williams composed **In the Fen Country** (1904) as a symphonic poem and, after two revisions (1905, 1907), acknowledged it as his first major valid work. Termed by him as a 'Symphonic Impression', the piece leads us into the lonely, often gloomy scenery of the Fen Country in the east of England, where he himself had collected folk songs. Originally a marsh, the region was largely drained at an early date to enable agriculture to be pursued there. In the regional dialect, the word 'fen' refers to a swamp or a region that used to be a marsh. Unlike in other works, the tone poem is not based on any specific folk tune, but the composer rather depicts a stylized atmosphere there. The premiere of *In the Fen Country* was held in 1909 by Thomas Beecham, who at that time was already one of the much-heeded, young and aspiring British conductors.

**Three Portraits from 'The England of Elizabeth'** (1955) finally leads to another genre that by no means represented a side issue for Vaughan Williams, but for which he is hardly internationally famous: work for films, to which he contributed the soundtrack a total of eleven times. The documentary released in 1957 shows in romanticizing form England at the time of Queen Elizabeth in the second

half of the 16<sup>th</sup> century, presenting the not so seldom case that the title of a film also lingered in the mind by virtue of the soundtrack. Together with the three movements later arranged into a suite by Muir Matheson, the piece could finally be released for the concert hall. In concrete terms, the titles refer to three of the most prominent personalities of the period: 'Explorer' focuses on Sir Francis Drake, who went down in history not only as a pirate, but also as a discoverer. Hardly surprisingly, 'Poet' refers to William Shakespeare and 'Queen' to Elizabeth I herself.

*Christian Heindl*  
(translated by Ian Mansfield)





Geboren 1974, ist der österreichische Cellist Martin Rummel nicht nur der letzte Schüler des legendären William Pleeth, sondern mit fast 50 CD-Einspielungen einer der bedeutendsten Vertreter seiner Generation von Cellisten. Weltweit bekommt er für seine Entdeckungen (z.B. Werke von Merk für Naxos oder die Cellokonzerte von Andrea Zani für Capriccio) immer wieder höchstes Lob von der Presse. Als Solist und Kammermusiker ist er Gast von Orchestern und bei Veranstaltungen und Festivals in Europa, Asien, Ozeanien, Nord- und Südamerika. Als Pädagoge ist er Herausgeber sämtlicher wesentlicher Celloetüden für den Bärenreiter-Verlag. Derzeit lebt er in Auckland (Neuseeland), wo er Head of School (Rektor) der School of Music der University of Auckland ist. Als leidenschaftlicher Musikvermittler ist er Eigentümer und Mastermind von paladino media (mit den Labels KAIROS, paladino music,

Orlando Records und Austrian Gramophone). Martin Rummel ist endorsement artist von Thomastik-Infeld, Vienna.

[www.martinrummel.com](http://www.martinrummel.com)

Born in 1974, Austrian cellist Martin Rummel is not only the last pupil of the legendary William Pleeth, but with nearly 50 CD albums one of the most distinguished cellists of his generation. He continually gains worldwide praise from press for his recordings of previously undiscovered music (e.g. works by Joseph Merk for Naxos and the cello concertos by Andrea Zani for Capriccio). As a soloist and chamber musician, he is a regular guest with orchestras or at festivals and venues throughout Europe, Asia, Oceania and the Americas. As a pedagogue, he is the editor of an acclaimed series of editions of all major cello etudes for Bärenreiter, and after teaching cello studios in Germany and New Zealand, he is currently Head of School at the University of Auckland's School of Music. Being a passionate curator, he is the owner and mastermind of the Vienna-based company paladino media (with its labels KAIROS, paladino music, Orlando Records and Austrian Gramophone). Mr Rummel's instruments are individually strung by Thomastik-Infeld, Vienna.

[www.martinrummel.com](http://www.martinrummel.com)



Foto: © Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Die **Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** wurde 1919 in Landau gegründet und ist seit 1998 ein Landesbetrieb des Landes Rheinland-Pfalz. Die Staatsphilharmonie ist das größte und bedeutendste Orchester des Bundeslandes und trägt damit zur sinfonischen Grundversorgung in der Pfalz bei. Ebenso gilt sie als das Sinfonieorchester der Metropolregion Rhein-Neckar. Regional und international ist sie Botschafterin des Landes Rheinland-Pfalz. Ihre stilistische Bandbreite reicht von der großen Sinfonik über Musiktheaterproduktionen bis hin zu Filmmusik- und Stummfilmprojekten.

Bereits in ihrer Gründungsphase machte die Staatsphilharmonie mit Dirigenten wie Richard Strauss und Hermann Abendroth überregional auf sich aufmerksam. Insbesondere Chefdirigenten wie Christoph Eschenbach und Leif Segerstam – heute Ehrendirigent des Orchesters – verhalfen dem Orchester auch zu internationaler Beachtung. Seit Sommer 2009 trägt Karl-Heinz Steffens die künstlerische Verantwortung. Unter seiner Initiative und Ägide entstanden u.a. der mehrjährige Zyklus „Beethoven und das 20. Jahrhundert“ und der bundesweit beachtete „RING Halle Ludwigshafen“. Auch das ambitionierte Metropolregion Sommer Musikfest MODERN TIMES zum Spielzeitbeginn mit Schwerpunkt auf Musik des 20. Jahrhunderts sowie die Sommerresidenz des Orchesters in Speyer entstanden unter Steffens' Ägide und bringen alljährlich Musikfreunde aus der Region und gefeierte Künstler internationalen Ranges an unterschiedlichen Spielstätten zusammen. Ab der Saison 2014/2015 bringen Karl-Heinz Steffens und die Staatsphilharmonie in einem mehrjährigen Zyklus alle Sinfonien von Anton Bruckner zur Aufführung; Kooperationspartner des Projektes sind die jeweiligen Dom-Musiken, die Kathedral Klänge und der Kultursommer Rheinland-Pfalz. Die Aktivitäten in

der Metropolregion werden mit der Reihe REBELLION IM QUADRAT (Mannheimer & Karlsruher Schule) und mit neuen Kooperationspartnern wie dem Capitol in Mannheim oder der Ludwigshafener Friedenskirche weiter ausgebaut.

In einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit mit dem Label Capriccio & DeutschlandRadio Kultur erscheinen unter dem Titel MODERN TIMES Porträts von Komponisten des 20. Jahrhunderts. Für die erste Produktion dieser CD-Edition mit Musik von Bernd Alois Zimmermann wurde das Orchester mit dem ECHO KLASSIK 2015 als Orchester des Jahres ausgezeichnet. Ebenso erschienen ist eine Einspielung der Sinfonien von Robert Schumann bei Coviello.

Als Landesorchester sind die 88 Musikerinnen und Musiker der Staatsphilharmonie besonders im südlichen Teil von Rheinland-Pfalz zu erleben. Abonnementreihen des Orchesters finden in der Landeshauptstadt Mainz, im Rosengarten Mannheim und im Konzerthaus Karlsruhe statt. In ihrer „Residenzstadt“ Ludwigshafen ist die Staatsphilharmonie mit den Philharmonischen Konzerten im Konzertsaal des Pfalzbaus ebenso präsent wie im BASF-Feierabendhaus.

Darüber hinaus ist das Orchester im Rahmen zahlreicher Gastspiele im internationalen Musikleben präsent. So gastiert die Staatsphilharmonie regelmäßig in den bedeutenden Konzertsälen innerhalb und außerhalb Europas und ist gern gesehener Gast bei wichtigen internationalen Musikfestivals.

The **Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** was founded in Landau in 1919 and has been a state company of the State of Rhineland-Palatinate since 1998. The Staatsphilharmonie is the largest and most important

orchestra of the state, thus contributing to the basic symphonic provision in the Palatinate. It is also considered the symphony orchestra of the metropolitan region Rhine-Neckar. Regionally and internationally, it acts as the envoy of the State of Rhineland-Palatinate. Its stylistic range extends from the great symphonies over music theatre productions to film music and silent film projects.

Even during its founding years, with conductors such as Richard Strauss and Hermann Abendroth, the orchestra drew cross-regional attention to itself. In particular, principal conductors like Christoph Eschenbach and Leif Segerstam – today the honorary conductor of the orchestra – helped the orchestra gain an international reputation. Karl-Heinz Steffens has borne artistic responsibility since the summer of 2009. On his initiative and under his aegis, productions have included the multi-year cycle 'Beethoven and the 20<sup>th</sup> Century' and the nationally heeded 'RING Halle Ludwigshafen'. The metropolitan region summer music festival MODERN TIMES with a focus at the beginning of the season on music of the 20<sup>th</sup> century and the summer residence of the orchestra in Speyer also began under Steffen's aegis and annually bring together music lovers from the region and celebrated international artists at different locations. As of the 2014/15 season, Karl-Heinz Steffens and the Staatsphilharmonie will perform all the symphonies by Anton Bruckner in a cycle lasting several years; the co-operation partners in the project are the respective cathedral choirs, the *Kathedralklänge* and the Rhineland-Palatinate Cultural Summer. The activities in the metropolitan region will be further expanded with the series REBELLION IM QUADRAT (Mannheim & Karlsruhe School) with new co-operation partners such as the Capitol in Mannheim or the Ludwigshafen *Friedenskirche*.

In a pioneering co-operation with the label Capriccio

& DeutschlandRadio Kultur, portraits of composers of the 20<sup>th</sup> century are being released under the title MODERN TIMES. For the first recording of this edition with music by Bernd Alois Zimmermann, the orchestra was awarded the ECHO Klassik 2015 as "Orchestra of the Year". A recording of the symphonies by Robert Schumann was published by Coviello.

As the state orchestra, the 88 musicians of the Staatsphilharmonie can be experienced especially in the southern part of the Rhineland-Palatinate. Subscription series of the orchestra take place in the state capital Mainz, in the *Rosengarten* in Mannheim and in the Concert House in Karlsruhe. In its 'residential city' of Ludwigshafen, the Staatsphilharmonie is equally present with its philharmonic concerts in the concert hall of the *Pfalzbau* and in the BASF *Feierabendhaus*.

In addition, the orchestra contributes to international music life with many guest appearances. The Staatsphilharmonie holds regular guest concerts in the major concert halls in and outside Europe and is a popular guest at major international music festivals.



**Karl-Heinz Steffens** kann auf eine besondere Karriere als Dirigent zurückblicken: Nachdem er 2007 seine Tätigkeit als Solo-Klarinetist der Berliner Philharmoniker beendet hatte, wurde er noch während der laufenden Spielzeit zum Generalmusikdirektor der Staatskapelle Halle und zum künstlerischen Direktor des Opernhauses ernannt (2007-2013).

Zu Beginn der Saison 2009/2010 übernahm er als Chefdirigent die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Ab August 2016 wird Karl-Heinz Steffens zusätzlich die Position des Musikdirektors der Norwegischen Nationaloper in Oslo, Den Norske Opera & Ballett bekleiden.

Über die vergangenen Jahre ist Karl-Heinz Steffens zu einem der begehrtesten Dirigenten auf internationaler Bühne geworden.

Er dirigierte u.a. die Berliner Philharmoniker,

das Philharmonia Orchestra London, die Münchner Philharmoniker, das NHK Symphony Orchestra in Tokio sowie die Wiener Symphoniker. Regelmäßig ist Steffens Gast des Orchestre Philharmonique de Radio France in Paris, des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo in Monaco, des Netherlands Philharmonic Orchestra in Amsterdam, des Hallé Orchestra in Manchester, des City of Birmingham Symphony Orchestra, des Tonhalle Orchesters in Zürich sowie des Helsinki Philharmonic Orchestra.

In der Spielzeit 2015/16 führten ihn Einladungen, u.a. zum Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, zum Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino nach Florenz, zum Teatro Regio nach Turin sowie zum Gulbenkian Orchestra nach Lissabon. Zuletzt wurde Steffens Debüt mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks im Mai 2016 mit „Ovationen in Orkanstärke“ gefeiert.

Karl-Heinz Steffens ist ein profilierter Operndirigent.

Nach seinem Debüt an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin 2008 mit „Fidelio“, dirigierte er dort „Tosca“, „La traviata“, „Die verkaufte Braut“ und „Ariadne auf Naxos“.

Im Januar 2012 gab Steffens mit „Don Giovanni“ sein gefeiertes Debüt an der Mailänder Scala und dirigierte diese Produktion auch am Bolschoi-Theater in Moskau. In den folgenden Jahren kehrte er mit der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner und Mozarts „Cosi fan tutte“ nach Mailand zurück.

Von Steffens initiiert und musikalisch geleitet, war von 2010 bis 2013 ein von Hansgünther Heyme neuinszenierter „Ring des Nibelungen“ in Halle und Ludwigshafen auf beiden Bühnen zu erleben. Zusammen führten Steffens und Heyme so ein vielbeachtetes ost-westdeutsches Musiktheaterprojekt zum Erfolg.

Ende Mai 2016 gab Karl-Heinz Steffens sein Debüt am Opernhaus Zürich mit Mozarts „Cosi fan tutte“.

Neben ausführlichen Zyklen der Sinfonien von Beethoven, Schubert und Bruckner sind besonders seine CD-Einspielungen mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter dem Motto „Modern Times“ international gefeiert. Für die Aufnahme der wichtigsten Orchesterwerke Bernd Alois Zimmermanns erhielt sein Orchester den ECHO Klassik 2015 als „Orchester des Jahres“ von der Deutschen Phono-Akademie.

The German conductor **Karl-Heinz Steffens** has rapidly distinguished himself as a conductor of magnificent quality since devoting himself full-time to his craft in 2007.

At the start of the 2009/2010 season he took up his appointment as Music Director of the Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen, which has been an appointment of unqualified success and was most recently honoured with an ECHO award for “Best Orchestra” in 2015 in response to their recording of Zimmermann in the modern music festival of Steffens’ conception “Modern Times”. Undertaking huge surveys of the repertoire with his orchestra, he is currently engaged in a Bruckner cycle that will take him through the 2015/16 season.

From the 2016/17 season onwards, Karl-Heinz Steffens will additionally take up his new position as Music Director of the Norwegian National Opera & Ballet.

Steffens is also in enormous demand as a guest conductor. The past two seasons have seen his debuts with the Berlin Philharmonic (Beethoven, Schubert and Zimmermann), the Munich Philharmonic (Elgar), the Vienna Symphony (Beethoven and Cesar Franck), the Philharmonia Orchestra (Mendelssohn, Beethoven and Mahler), the Orchestre Philharmonique de Radio France,

Danish Radio, the Helsinki Philharmonia, and the Zurich Tonhalle Orchestra. He has additionally visited the City of Birmingham Symphony, the Bournemouth Symphony, and the Hallé orchestras in the UK, the Bamberg Symphony, the Dresden Philharmonic and the Radio Symphony Orchestras in Berlin, Cologne, Frankfurt, Hamburg, Leipzig and Stuttgart. 2015/2016 saw debuts in Turin with the orchestra of the Teatro Regio, in Lisbon with the Gulbenkian Orchestra, in Florence with the orchestra of Maggio Musicale Fiorentino and in Munich with the Bavarian Radio Symphony Orchestra, as well as returns to the Orchestre Philharmonique de Radio France and Monte Carlo. His debut with the Philharmonia Orchestra in two sensational late-hour substitutions has resulted in a profound association that will see him conduct the orchestra regularly both in their London season and on tour abroad.

A masterly conductor of opera, Steffens returned to the Teatro alla Scala for three successive seasons in 2012/2013/2014 with *Così fan tutte*, *Don Giovanni*, and *Götterdämmerung* to great acclaim. He held his debut at the Berlin Staatsoper Unter den Linden in 2008 with performances of *Fidelio*, which led to regular annual appearances there with performances of *Tosca*, *La traviata* and *The Bartered Bride*. In 2015/2016, he returned for *Ariadne auf Naxos* and held his Zurich opera debut with *Così fan tutte*. Last season saw the conclusion of Steffens’ critically acclaimed Ring Cycle in Ludwigshafen with the Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Prior to switching to his true vocation of conducting, Steffens was one of the world’s most highly regarded instrumentalists; serving as Principal Clarinet of both the Bavarian Radio Symphony and the Berlin Philharmonic, and maintaining an active solo career that saw him appear as a soloist under the baton of Lorin Maazel.





Already released



C5213



C5214



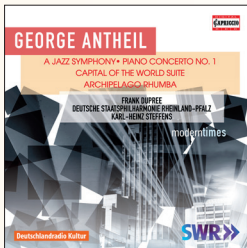
C5242



C5244



C5280



C5309



C5314